

Bischof Fürst für Diakoninnen



STUTTGART. Der Rottenburg-Stuttgarter Bischof Gebhard Fürst hat sich für die Zulassung von Frauen zur Diakonatsweihe ausgesprochen. Dies wäre ein »Zeichen der Zeit«...



Die linke Option wackelt

Werner Kolhoff über Koalitionen für Martin Schulz

in die Irre: Die Ablehnung eines drohenden Links-Bündnisses hat der Union geholfen und die Wahl entschieden. Und so wäre es auch im Bund.

Während Angela Merkel theoretisch gleich mehrere Koalitionsmöglichkeiten hat - mit FDP, SPD oder Grünen - konnte Martin Schulz bisher immer nur auf mögliche Dreierbündnisse verweisen...

Kleinsten gemeinsamer Nenner Schulz muss die in seiner Partei gehegten Träume für den Herbst nun schleunigst herunterdimmen. Im Bund geht es außer um die wirtschaftliche Stabilität auch um Außenpolitik...

Der entscheidende Fehler

Seit Sonntag ist es für die SPD noch schlimmer. Im Saarland war für einen kleinen Moment in den Umfragen eine rot-rote oder rot-rot-grüne Machtübernahme nahe. Die dortige SPD und auch Schulz ergriffen diese Strohhalm sofort...

Was bleibt der SPD? Sie muss sich teurer verkaufen nach allen Seiten, unabhängig. Gegenüber der Union muss klar sein, dass man auf Kurskorrekturen bei der Steuergerechtigkeit und in der Sozialpolitik bestehen wird...

»Was passiert, muss man annehmen«

Klaus Bolz: Der Fotograf aus Mainhausen hat 2012 Darmkrebs überstanden und trägt seither ein Stoma

Von unserer Redakteurin BETTINA KNELLER

ASCHAFFENBURG. Seine Darmkrebserkrankung 2012 hat Klaus Bolz aus Mainhausen (Kreis Offenbach) gut überstanden. Was ihm davon blieb, war ein künstlicher Darmausgang, ein so genanntes Ileostoma. Mit dem werden



Klaus Bolz mit seinen Fotografien im Klinikum Aschaffenburg. Foto: Stelen Gregor

Stichwort: Ileostoma

Das Ileostoma (lat. Ileum = Dünndarm und griech. Stoma = Mund, Öffnung) ist die zweithäufigste Art der Stomaanlage. Darunter versteht man die Ausleitung des Dünndarms an die Hautober-

fläche. Es wird angelegt, wenn die operative Entfernung eines Dickdarmentails oder des gesamten Dickdarms erforderlich ist - beispielsweise bei Darmkrebs. (bk)

wofür man sich schämen muss. Diesem Tabu will ich auch begegnen. Deswegen gehe ich offen damit um. Jeder kann mich dazu alles fragen.

Ihre Bilder erzählen ja auch ein Stück weit von Ihrer Erkrankung. Die Bilder sind im dänischen Jütland an der Nordseeküste entstanden. Ich mache da regelmäßige Ferien mit meiner Frau. Da sitze ich dann stundenlang auf dem Balkon und warte auf den perfekten Moment, den ich dann fotografiere...

»Ein Stoma ist nichts, wofür man sich schämen müsste.«

Klaus Bolz, Fotograf aus Mainhausen

Das klingt ja ziemlich abgeklärt. Warum nicht? Ich weiß ja schließlich, dass mein Leben endlich ist. Aber bis dahin werde ich noch ganz viel fotografieren, kochen - meine zweite große Leidenschaft - Lauftraining machen mit anderen Krebspatienten im Schönbusch und vor allem andere Stomapatienten in der Selbsthilfe unterstützen. Denen möchte ich gerne ein Vorbild sein. Und ihnen Mut machen, sich nicht hängen zu lassen. Das Schlimmste ist, wenn man sich aufgibt.

Himmel und Meer: bis 19. April im Klinikum Aschaffenburg-Alzenau, Am Hasenkopf 1, Aschaffenburg, Ebene 01, vor Bettenhaus A und B; www.klaus-bolz.de



kam der gelernte Setzer und spätere Fotografenmeister nicht gut klar. Erst eine erneute Operation durch Hubertus Schmitz-Winnenthal Ende 2016 am Aschaffener Klinikum bringt ihm Erleichterung. Aus Dankbarkeit über die gelungene Behandlung und die neu gewonnene Lebensqualität zeigt Bolz jetzt seine Fotografien von der dänischen Nordseeküste im Klinikum - auch um anderen Patienten Mut zu machen, die in einer ähnlichen Situation sind, wie er es war.

Wie haben Sie sich vor der Operation im vergangenen Jahr gefühlt?

Ich hatte ständig Schmerzen. Und es hat sich einfach nicht gut angefühlt mit dem ersten Ileostoma. Dann war ich wund am Übergang, an dem die Hautausstülpung über einen Ring mit dem Beutel verbunden ist. Ich habe eine riesige Menge an Spezialgel verschmiert, damit ich es überhaupt aushalten konnte. Aber optimal ist anders.

Und danach ging es Ihnen besser? Ich habe ehrlich gesagt mir nicht vorstellen können, dass es so gut wird. Schmitz-Winnenthal hat mir

ganz ehrlich gesagt vor der Operation, dass es auch bedeuten kann, dass ich nach der Narkose aufwache und merke, dass ich den Ausgang auf die andere Seite verlegen musste. Aber ich bin wach geworden. Habe meinen Bauch abgetastet und gemerkt, dass alles noch so ist wie vorher, und habe mich gleich viel besser gefühlt.

Eine Krebserkrankung fordert oft viel vom Patienten. Sie hatten auch keinen ganz leichten Verlauf. Wie schaffen Sie es, dennoch so positiv zu bleiben?

Nach meiner Darmkrebsoperation lag ich fünf Tage im Koma. Und meine Frau wusste nicht, ob ich jemals noch mal aufwache. Das

war schon hart - vor allem für sie. Ich hatte auch Ängste und Panikattacken während meiner Krebserkrankung. Aber dann habe ich mir immer Hilfe geholt. Habe mit einer Psychologin hier am Klinikum gesprochen oder mit meiner Frau. Das Reden über die Sorgen, über die Krankheit, das ist extrem wichtig. Aber was passiert, das muss man annehmen. Nicht hadern damit, sondern einfach weitermachen.

Sie gehen sehr offen mit Ihrer Erkrankung um, auch mit Ihrer Einschränkung durch das Stoma. Wie kommt es dazu?

Ich will nicht um den heißen Brei herumreden. Ich will sagen, was Sache ist. Ein Stoma ist nichts,

Schotten liebäugeln mit Unabhängigkeitsreferendum

Großbritannien: Parlament in Edinburgh will an diesem Dienstag Weg freimachen - Grund: Geplante harter Brexit

Von dpa-Mitarbeiter CHRISTOPH MEYER

EDINBURGH. Streit um den Brexit: Nur einen Tag vor der EU-Austrittserklärung Großbritannien stimmt das schottische Parlament an diesem Dienstag über ein neues Unabhängigkeitsreferendum ab. Es gilt als sicher, dass die Abgeordneten grünes Licht für die Volksabstimmung über die Trennung von Großbritannien geben werden.

Anlass für das Referendum ist der harte Brexit-Kurs der britischen Premierministerin Theresa May. Sie will ihr Land nicht nur aus den politischen Institutionen der EU, sondern auch aus dem Europäischen Binnenmarkt führen.

Schottland, das mehrheitlich gegen den Brexit stimmt, will zumindest im Binnenmarkt bleiben. May lehnt einen solchen Sonder-

weg kategorisch ab. Sie stelle Edinburgh aber zusätzliche Kompetenzen in Aussicht.

Die schottische Regierungschefin Nicola Sturgeon will ihre Landeute zwischen Herbst 2018 und Frühjahr 2019 über die Lösung von Großbritannien abstimmen lassen - also noch vor dem Brexit. Ein rechtlich bindendes Referendum kann nur mit der Zustimmung aus London stattfinden. May lehnt eine Volksabstimmung vor dem EU-Austritt ab.

Wenn England, Schottland, Wales und Nordirland entschlossen zusammenhielten, sei Großbritannien eine Macht, sagte May laut einem vorab verbreiteten Redetext für eine Veranstaltung im schottischen East Kilbride.

Schon 2014 Abstimmung

Erst im Jahr 2014 waren die Schotten zu den Wahlen gerufen worden, um über eine Los-

lösung von Großbritannien abzustimmen. Eine Mehrheit von rund 55 Prozent der Wähler hatte sich dagegen ausgesprochen.

Neue Voraussetzungen

Mit dem geplanten britischen Austritt aus der EU und ihrem Binnenmarkt sieht die schottische Regierung die Voraussetzungen aber als verändert an. Nach jüngsten Umfragen ist es sehr fraglich, ob ein zweites Unabhängigkeitsreferendum mehr Erfolg verspricht.



Schottlands Parlament will den Weg für ein neues Unabhängigkeitsreferendum freimachen. Foto: dpa

Jämmerliche Kleingeister

Martin Flenner zu Interrail-Pass für Jugendliche

auf das geeinte Europa vorerst abzuwehren: Diesen Kampf mit den Ewiggestrigen, Fremdenhassern und geistig zurückgebliebenen nationalen Träumern wird die EU noch in den nächsten Jahrzehnten führen müssen. Und der ist nur zu gewinnen, wenn man die heutige Jugend für das Projekt Europa gewinnen kann. Rund 1,5 Milliarden Euro würde es kosten, jedem Jugendlichen in Europa einen Interrail-Pass zu schenken. Das ist viel Geld. Doch es wäre vor allem gut investiertes Geld.

Der Fraktionsvorsitzende der Christdemokraten im europäischen Parlament und CSU-Vize Manfred Weber hat vollkommen recht. Europa ist ein wunderbarer Kontinent. Und es ist angesichts der grassierenden Europa-Skepsis eine wunderbare Idee, allen Jugendlichen einen Interrail-Pass zu bezahlen. Reisen bildet. Reisen weitet den geistigen Horizont. Reisen verbindet Völker. Dass derzeit vor allem junge Menschen »ih Europa« gegen den sich ausbreitenden Rechtspopulismus verteidigen, ist die Frucht der innerenuropäischen Begegnungspolitik der vergangenen Jahrzehnte. Dieses noch zaghaft heranwachsende gesamteuropäische Bewusstsein muss dringend gestärkt werden.

Doch es gibt in Brüssel leider noch jede Menge jämmerlicher Kleingeister, die gut rechnen können, aber nicht begreifen, was auf dem Spiel steht. Auch wenn es gelingen sollte, den Angriff der Rechtspopulisten

Zugleich will die EU künftig sozialer werden. Da passt es aber auch, dass die EU-Kommission von Griechenland verlangt, die Bindwirkung von Tarifverträgen zu lockern. Keine Frage: Athen muss auch weiter hart sparen. Doch wenn das nicht durch Zukunftsinvestitionen ergänzt, und das soziale Netz in Griechenland immer weiter ausgedünnt wird, darf sich niemand wundern, dass Brüssel nur noch als kaltherziger Sparkommissar wahrgenommen wird. Dabei ist Europa nicht nur ein »wunderbarer Kontinent«, sondern auch eine wunderbare Völkerfamilie.

IMPRESSUM

Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichersstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Postfach 100748, 63705 Aschaffenburg, Telefon 06021/3960, Telefax 06021/396999, www.main-echo.de

Geschäftsführer: Ulrich Eymann, Marco Esset. Chefredakteur: Martin Schwarzkofer. Mitglieder der Chefredaktion: Torsten Maier, Stefan Reiss, Christoph Meyer

Redaktion Aschaffenburg/Alzenau/Dieburg: Gabriele Fleckenstein, Jens Raab (stv.), Peter Freudenberger (Lfd. Redakteur), Michael Müller (Erster Autor Alzenau & Kahlegrund), Redaktion Main-Speessart/Main-Tauber: Renate Reiss, Boris Dauber (stv.), Klaus Fleckenstein (Erster Autor Lohr & Main-Speessart), Günter Fritsch (Erster Autor Wertheim);

Redaktion Kreis Miltenberg: Georg Kümmel, Manfred Weber; Mantelredaktion: Stefan Reiss, Torsten Maier; Sportredaktion: Günter Rippel, Andrea Jost (stv.); Technik und Organisation: Bernd Kleibing;

Verantwortlich für Anzeigen: Christoph Nitsche Für den Verkauf von Anzeigen gilt zurzeit die Preistabelle Nr. 63 vom 1. 1. 2017. Bezugspreis bei Trägerzustellung 32,70 Euro, bei Postzustellung 35,50 Euro (jeweils einsch. Zustelgebühren und 7 % MwSt.). Bei Ausfall der Zeitung infolge höherer Gewalt (u. a. Streik, Unterbrechung des Arbeitsfriedens) besteht kein Ersatzanspruch. Abbestellungen nur schriftlich mit Unterschrift an den Verlag, spätestens 6 Wochen zum Quartalschluss.

Wir freuen uns über Leserbriefe. Je kürzer sie sind, desto wahrscheinlicher ist ihre Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Wir brauchen stets Ihre komplette Adresse und Telefonnummer, veröffentlicht aber nur Name und Wohnort. Unsere Adresse: lesemeinung@main-echo.de

Für die Übernahme von Artikeln in elektronische Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte über die Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG, www.presse-monitor.de oder Telefon 030/284930.